



Chirurgische Praxisklinik Geldern
M. Linzmaier & Dr. D. Schwarze
Am Bückelewall 100 – 47608 Geldern
Tel.: 02831-93490 Fax: 02831-973286
ChirurgischePraxis.Geldern@DGN.de

Morbus Sudeck oder CRPS

Liebe Patientin, lieber Patient,

bei Ihnen besteht der begründete Verdacht oder auch die gesicherte klinische Diagnose eines Morbus Sudeck. Diese Erkrankung wird auch als sympathische Reflexdystrophie, Algodystrophie oder komplexes regionales Schmerzsyndrom (CRPS) bezeichnet.

Das CRPS entsteht nach äußeren Einwirkungen wie Unfällen, Knochenbrüchen, Operationen aber auch nach Bagatellunfällen. Ursache dieser Erkrankung ist eine Störung des neuro-vegetativen Nervensystems.

Erste Symptome sind Schwellzustände, gestörte Schweißsekretion. Im Vordergrund steht ein Wechsel der ursprünglichen Verletzungsbedingten Schmerzen in einen brennenden, ausstrahlenden, auch der Verletzung entfernten Bezirk des Armes oder Beines. Es kann ein Zittern (Tremor) und eine Kraftminderung vorliegen.

Unbehandelt kann die Erkrankung in einer deutlichen Bewegungseinschränkung, Knochenentkalkung und Weichteilschaden münden.

Ziel der Behandlung ist es Stadiengerecht frühzeitig die Schmerzen konsequent zu behandeln, vorsichtig physiotherapeutisch z. B. mit Krankengymnastik, Elektrotherapie und Lymphdrainagen auf die Extremität einzuwirken.

Eine weitere medikamentöse Behandlung ist erforderlich und wird dann individuell festgelegt (z.B. Medikamente wie Neurontin, Lyrica oder Cortison in akut Stadien).

Bei Betreffen eines Armes wird, neben dieser Basisbehandlung, durch einen Schmerztherapeuten das sympathische Nervensystem durch so genannte Stellatumblockaden (Betäubung von Nervenknötchen am Hals) blockiert. Dazu vereinbaren Sie bitte Termine im Schmerzzentrum Dr. Hein/Dr. Buchbinder unter der Telefon-Nummer: 02831/9778757.

Unter dieser Behandlung haben wir gute Chancen Spätfolgen abzuwehren oder auf ein geringeres Maß zu reduzieren. Eine Erfolgsgarantie bei der Behandlung des CRPS gibt es aber leider nicht. Bitte beachten Sie, dass gerade bei dieser Erkrankung eine gute Zusammenarbeit aller Ärzte, Therapeuten und vor allem die motivierte Mitarbeit des Patienten die Erfolgsaussichten deutlich verbessert.